

Bericht über den Fachvortrag „Zukunft Fachwerk“

Am Freitag, 15. November 2024 gab es Gelegenheit sich fachkundig über die Sanierung von Fachwerkhäusern zu informieren. Der Freundes- und Förderkreis Museum Butzbach und die Altstadtfreunde Butzbach hatten hierzu den Leiter des Kompetenzzentrums Fachwerk aus dem Freilichtmuseum Hessenpark eingeladen. In der voll besetzten Industriehalle des Butzbacher Museums hatten sich neben Fachwerkhauseigentümern und Bewohnern zahlreiche Interessierte eingefunden. Zunächst erläuterte Dr. Thomas Schäfer, FFK-Museum Butzbach, dass wegen fehlendem Wohnraum der Sanierung von Bestandsbauten wie Fachwerkhäusern immer größere Bedeutung zukommt. Auch auf Grund der Altersstruktur der Bevölkerung werden Bestandsimmobilien künftig häufiger als Alternative zu Neubauten genutzt werden. Hinzu kommt der ökologische Effekt, da sanierte Altbauten über einen Gebäudelebenszyklus von 100 Jahren meist eine bessere Gesamtenergiebilanz aufweisen als Neubauten. Frau Linda Fabian von den Altstadtfreunden Butzbach präsentierte hierauf einige Beispiele sanierter oder in Sanierung befindlicher Fachwerkbauten. Im Anschluss erläuterte der Kunsthistoriker und Denkmalschützer Herr Eberhard Feußner an Hand zahlreicher Beispiele die Dos and Don'ts bei der Sanierung von Fachwerkhäusern.



Zahlreiche Interessierte besuchten den Fachvortrag „Zukunft Fachwerk“ mit Eberhard Feußner

Insbesondere bei den Sanierungsarbeiten in den 60er und 70 Jahren wurden viele damals neuartige Materialien bei der Sanierung verwendet, die im Nachhinein häufig folgenschwere Schäden an der Substanz der Häuser verursachen. Verschiedene bis in die 80er Jahre eingesetzte Holzschutzmittel sind zudem gesundheitsschädlich. Bei Sanierungsarbeiten sind z.B. dauerelastische Fugenmassen, Anstriche mit Dispersionsfarben, kunstharzhaltige Farben oder kunststoffhaltige Putze zu vermeiden, da sie nicht oder nur in geringem Maße feuchtigkeitsregulierend sind. Besser geeignet sind natürliche Materialien wie Lehm, Kalkputze, Leinöl, Leinölfirnis oder Mineralfarbanstriche. Sie sind feuchtigkeitsregulierend und bieten damit dem Holz als wesentlichem Bestandteil von Fachwerkhäusern Schutz vor verschiedenen tierischen und pflanzlichen Holzschädlingen. Vor Erwerb eines Fachwerkhäuses, sollte man sich von Experten beraten lassen. Hierbei ist der Zustand der Statik des Hauses von beson-

derer Bedeutung. Aber auch Schäden an Holz, Ausfachungen und Verbindungen sollten sorgfältig erfasst werden. Bestandsbauten und Fachwerkhäuser unterliegen ebenfalls dem Gebäudeenergiegesetz. Auch für Kulturdenkmäler bieten sich daher mittlerweile verschiedene Möglichkeiten einer energetischen Sanierung an. Das Musterhaus aus Schaafheim Radheim aus dem 18. Jahrhundert, wieder aufgebaut im Freilichtmuseum Hessenpark, zeigt hierfür eine Reihe von Möglichkeiten. Zudem besteht nach Abstimmung mit dem Denkmalschutz oft auch für historische Gebäude und Kulturdenkmäler die Möglichkeit zusätzlichen Wohnraum durch passende Anbauten zu erzeugen. Wie am Beispiel des Musterhauses im Hessenpark zu sehen, sollte sich dabei der Charakter eines möglichen Erweiterungsbaus an der Gegenwartsarchitektur orientieren. Im Anschluss an den Vortrag erläuterte Architektin Frau Sabine Schleicher verschiedene Förderprogramme beim Kauf von Altbauten wie das Hessengeld: „Jung kauft Alt“, die Kreditförderung der KfW beim Kauf der ersten selbstgenutzten Bestandsimmobilie, die KfW Förderung verschiedener energetischer Sanierungsmaßnahmen sowie das Anreizprogramm der Stadt Butzbach „Lebendige Zentren“ und das Dorfentwicklungsprogramm zur Förderung von privaten Bauvorhaben in verschiedenen Stadtteilen. Abschließend bestand die Möglichkeit Fragen zu stellen und Erfahrungen auszutauschen wovon im Publikum ausgiebig Gebrauch gemacht wurde.